

Bestimmtes Volk wird in die Rolle des Schulbuben herabgedrückt, der der Strafe gemäßig ist. Selbst in seinem kleineren Schloß wird es vom Mordhand geplatzt werden, ob nicht eine seiner Tugenden das Missfallen seiner Meister vermindert habe.

### „Bruch der internationalen Moral.“

Drahtmeldung des „Wolffschen Botens.“

2 Wien, 20. Mai.

Die „Westminster Gazette“ veröffentlicht eine Rundgebung gegen den Versailles-Friedensvertrag, die unterzeichnet ist von: Charles Hobson, August, J. M. Hobson, F. W. Bell, Lawrence, Ramsay MacDonald, C. D. Morel, Lambert, Lord Tom Smith, Arthur Ponsonby, Ethel Snowden, Sedgwick, Charles Trevelyan. — Die Rundgebung erklärt u. a.: „Die Friedensbedingungen verletzen die Grundzüge, auf Grund deren das deutsche Volk seine Waffen niedergelegt hat. Der Friedensvertrag bedeutet eine unvorbereitete Bruch jeder internationalen Moral, deren Schluß das angelegte Regelwerk der Gerechtigkeit war. Die einzelnen Punkte der Friedensbestimmungen erfüllen das letzte Ziel ihrer Urheber. Es handelt sich darum, das neue demokratische Deutschland zu einem Satellitenstaat zu erziehen und seine wirtschaftliche Minderwertigkeit zu machen. Es handelt sich darum, Deutschland aus dem internationalen Leben auszuschließen und den Geist seines Volkes zu ertöten. Unter diesen Friedensbedingungen hat das deutsche Volk nur die eine Aussicht, als Sklave für die bewaffneten Eroberer zu arbeiten. So kann die Welt aus der Ära der Vergangenheit nicht neu entstehen. So können die Verheeren des Krieges nicht gelöst werden. Ein Sieg, der die Demokratie für die Welt sichern sollte, wurde in einen Sieg verwandelt, der den Verfall an der Demokratie bedeutet. Wir unterzeichnen keinen solchen Frieden. Wir unterzeichnen keine moralische Gültigkeit zufröhen und betrachten es als unsere wichtigste Aufgabe, ihn durch einen neuen Frieden zu ersetzen, der den 14 Punkten Wilsons und den Beschlüssen der öffentlichen Meinung in allen Ländern wirklich entspricht.“

### Rundgebungen gegen Churchill.

Meldung des Wolffschen Telegraphen-Büros.

Amsterdam, 20. Mai.

Als Churchill in seinem Wahlkreis Dundee vor seinen Wählern eine Rede hielt, wurde er von einer großen Menge ihm feindlich gesinnter Zuhörer häufig unterbrochen. Churchill begann sich in seiner Rede auf die vom „Daily Herald“ veröffentlichten, aufsehenerregenden Ereignisse an die Truppenkommandeure, worin sie aufgefordert wurden, zur Frage der Verwendung des Willkürs zu streifen. Churchill erklärte, daß er die Meinung der Wähler nicht berücksichtigen wolle, die gesamte Nation bedrohten, müßten alle Hilfsmittel eingesetzt werden, er hob sich für militärische Zwecke, Churchill's Bemerkungen über Russland ernieten neuen Widerspruch. „Unsere Truppen haben nichts in Russland zu suchen“, wurde dem Redner angerufen. Bedrohend war folgender Satz in Churchill's Rede: „Es ist uns gelungen, in dem Friedensvertrag alle besonderen Interessen der Zivilisierten Welt zu berücksichtigen.“ Churchill erklärte, daß die Wähler der Wählern müßten darauf hingewirkt, eine Verbindung zwischen dem deutschen Imperialismus und dem deutschen Volkswirtschaft zu beschleunigen.

Ein „Bombenattentat“ in Kopenhagen. Die Kopenhagener Polizei hat fünf Synthalen verhaftet unter der Beschuldigung, ein Bombenattentat gegen das Dom-Quadrat (das Kopenhagener Volkstheater) geplant zu haben. Die Ver-

hafteten sind sämtlich Mitglieder der Roten Garde. Bei einem von ihnen fand man ein „Brennstoffgerät“, die Bombe mit Uhrwerk und Batterie versehenen Zündschnur bestand. Die Untersuchung ergab, daß „Sprengstoff“ seiner Sand war. Der Verfertiger der Maschine hatte beantragt, als Mitglied der Roten Garde aufgenommen zu werden. Er bekam die Antwort, wenn er eine Bombe im Dom-Quadrat anbringe, würde er Mitglied werden. Darauf fertigte er seine „Brennstoffmaschine“ an. Inzwischen hatte er seinen Plan einigen Kameraden erzählt und dadurch kam er zur Kenntnis der Polizei.

### Rückgang im englischen Schiffsbau.

Meldung des Reuterschen Büros.

London, 19. Mai.

Der Vertreter des Schiffbaukontrollbureaus Wilsons stellte im Unterhaus mit, daß in den sechs Monaten von November 1918 bis April 1919 681 620 Brutto-Registertonnen an Handelschiffen jeder Größe auf englischen Werften hergestellt wurden gegen 703 125 Brutto-Registertonnen im entsprechenden Zeitraum 1917-1918.

### Der amerikanische Kongress.

Meldung des Reuterschen Büros.

Washington, 19. Mai.

Die außerordentliche Session des Kongresses wurde heute mittags eröffnet. Die Republikaner haben in beiden Häusern die Mehrheit. Der größte Teil des Tages wurde zur Regelung organisatorischer Fragen verwendet.

### Die Kurie gegen den Londoner Vertrag.

Drahtmeldung des „Wolffschen Botens.“

2 Lugano, 19. Mai.

Das jüngere Klerikalum hat die römische Kurie sich wieder öffentlich zu äußern. Der Papst, der „Apostolische Vater“, veröffentlicht den Brief von London und erklärt die Unzulässigkeit des Londoner Friedensvertrages, in dem die wirtschaftlichen Interessen Italiens vollständig vernachlässigt und die Rechte der Slawen ausgeblendet. Andererseits sei der Vertrag als einseitig betrachtet worden, der es dem öffentlichen Urteil unmöglich mache, Einfluß auf die Friedensbedingungen auszuüben.

2 Rom, 20. Mai.

Auf dem Hüften des römischen Erzbischofs Kardinals S. Gervasio man und anderer deutscher Bischöfe an dem Paß mit dem Vermittlung der Friedensbedingungen, antwortete der Papst, wie eine der „Römisches Volk“ ausgesprochenen Worte, in herablassenden Worten. Er verurteilt den Kardinal, gezielte Mittel und Wege finden zu wollen, um den katholischen Christen nach Möglichkeit zu helfen, kommt es ihm die Rettungsmittel zu schaffen. In politischem Kreise vertritt man, der Paß werde auf diplomatischem Wege bei den in Paris versammelten Regierungen vorgetragen werden.

Gegenrevolutionäre Bestrebungen in Ungarn. In Pest-Buda wurde, wie das offizielle Ung. Korrespondenz berichtet, eine Gesellschaft von Gegenrevolutionären ins Leben gerufen, die durch einen bewaffneten Aufstand die Regierung stürzen wollten. Es wurden große Mengen Waffen und Munition gesammelt. Die Behörden haben die Gesellschaft verboten und alle Mitglieder der Gesellschaft verhaftet. Es wird vermutet, daß die Behörden auch mit den Arbeiter und Wiener Gegenrevolutionären in Verbindung stehen.

Der Unionkongress in Paris. Wie der „Tempo“ meldet, fand im Verlaufe von Frankreich der erste außerordentliche Kongress der internationalen demokratischen Verbände seit der Rekonstruktion statt. Es waren vertreten Belgien, die Ver-

einigten Staaten, Frankreich, England, Italien, Norwegen, Niederlande, Schweden und die Schweiz. Nach langer Erörterung wurde einstimmig die Tagesordnung angenommen, wonach die Verbände der feindlichen Länder Deutschland, Österreich und Ungarn aus dem internationalen demokratischen Verband ausgeschlossen sein sollten. Solange diese Länder nicht in den Völkerverbund aufgenommen sind.

### Vorarbeiten zum Reichsarbeitsgesetz.

In einer Besprechung mit Vertretern von Verbänden des Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, die am 19. Mai unter Vorsitz des Reichsarbeitsministers Bauer stattfand, wurden die vorbereiteten Schritte des Reichsarbeitsgesetzes für das Reichsarbeitsgesetz, das unter Leitung des Reichs-Regierungsrats Geisler im Reichsarbeitsministerium gebildet worden ist, erörtert.

Von der Reichsregierung wurde darauf hingewiesen, daß neben dem ständig mit der Ausarbeitung des Gesetzeswerks betrauten, in besonderer Weise sachkundigen Personen für die einzelnen, von Unteraussschüssen zu bearbeitenden Fragen noch Spezialisten zugezogen werden sollen. In der Besprechung wurden Wünsche der Organisationsleiter, die hauptsächlich auf Heranziehung praktischer Persönlichkeiten zu den Beratungen des Reichsarbeitsausschusses abzielen, vorgebracht, denen die Regierung soweit als möglich Berücksichtigung schenkte. Weiterhin wurde den Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer empfohlen, ihre besonderen Wünsche und Bedürfnisse schriftlich, gegebenenfalls in formulierten Entwürfen, beim Reichsarbeitsministerium einzureichen, damit von vornherein die größtmögliche Sympathie mit den Interessen der Arbeitnehmer gewährleistet wird. In der ferneren Ausarbeitung wurden bereits verschiedene grundsätzliche Wünsche zum Ausdruck gebracht. Es bestand Einigkeit darüber, daß Deutschland mit der geplanten Neuordnung des Arbeitsrechts einen für die nationale und für die internationale Entwicklung gleich wichtigen Schritt unternimmt.

Die innerhalb des Reichsarbeitsausschusses bisher gezeigten Interessen der Arbeitgeber sind wie folgt: 1. Allgemeines Arbeitsvertragsrecht; 2. Angestelltenvertragsrecht; 3. Arbeitsvertragsrecht; 4. Organisationsfragen (einschließlich Arbeitsgerichte, die ebenfalls eine beschleunigte gesetzliche Behandlung erfahren sollen); 5. Arbeitsermittlung (hier gilt das Gesetz); 6. Tarifvertragsrecht; 7. Kollektivvertrag; 8. Lohnkampf (einschließlich Arbeitsstreik); 9. Sozialversicherung; 10. Gewerkschaften; 11. Berufsberatung und Berufsberatung; 12. Recht der Hausangehörigen; 13. Recht der Bühnenangehörigen; 14. Beziehungen zum Beamtenrecht und Recht der Staatsarbeiter und Staatsangestellten; 15. Sozialfürsorge, Vorkurs, Hülfs- und Hilfsrecht; 16. Arbeitsordnung; 17. Arbeitsgerichtsbarkeit. Die Verbände der Arbeitnehmer haben die Bearbeitung der internationalen Arbeitsvertragsfragen und eines Einführungsgesetzes.

### Englische Eingeborenen-Behandlung.

Von berufenen Seite wird mitgeteilt: Der hier Paris geführte Versuch, daß vor die englische Eingeborenen-Gesetzgebung human und milde sei, daß sie aber nur auf dem Papier stehe und die ausführenden Organe sich gar nicht um die Befolgung der Gesetze kümmern, ist jetzt endlich widerlegt worden. Aus dem Vizegouverneur von Deutsch-Südwestafrika unterbreitet werden. Von der Waise der vorkrieglichen Nachrichten geht hervor, daß die englischen Vizegouverneure die Eingeborenen aus dem Koloniallande nicht nur körperlich auf schwerste Weise behandeln, sondern auch systematisch um ihren lauer erparten Lohn betrügen und mit unlauteften Mitteln an der Rückkehr von Arbeitsbüchern in ihr Heimatland zu hindern suchen. Von einer Eingeborenenfrage, wie sie unter deutscher Verwaltung im Diamantgebiet Afrika war, ist fast gar nichts geblieben. Die Engländer suchen nur das Wichtigste an Arbeit aus den Eingeborenen herauszuschöpfen, lassen sie aber in sanitärer Beziehung verrotten und umkommen.

### Gegen die Cheatterräte.

Von den angesehenen Künstlern, Dichtern und Kritikern Deutschlands geht uns eine Druckschrift zu, die wir dem Leserkreis widmen. Sie wird wohl auch bei den Regierungen gewisse Beachtung finden.

Das Theater, mit des ganzen Volk aus den Augen gerissen, soll umgebaut werden auf der Grundlage neuer Gelege. Gegenwärtig finden legislative Beratungen statt zwischen den Ministern und den Berufsvertretern über die Rechte und Pflichten der Darsteller in neuen Verträgen, die das Stetige der Zeit tragen sollen. Den Schauspielern werden gewisse Rechte eingeräumt, insbesondere soll die Freiheit der schwächeren Künstler wirtschaftlich auch in der Beschäftigung gesichert werden.

Wird in dem Neubau auch Platz und Licht für die Kunst sein? Diese Frage führt die Unterzeichneten zusammen. Schauspieler, Sänger, Bühnen-Dichter und Komponisten, Bühnenleiter und Regisseure, deren Lebensarbeit mit der Entwicklung des Theaters eng verknüpft ist. Sie erkennen die Verdienste der unglücklichen Körperpflichtigen mit Würdigung an. Sie stellen sich unerschrocken auf den Boden der sozialen und wirtschaftlichen Erzeugnisse, die der neue Vertrag aufweist.

Darüber hinaus aber halten sie es für vornehmlich, wenn in Verhandlungen, die in das künstlerische Gebiet übergreifen, die Freiheit des schöpferischen Individualismus abgesichert oder auch nur eingeschränkt zu werden droht. Sie warnen davor, den Stetigen der Erneuerung, der in den letzten Jahrzehnten vom Theater der Deutschen und nur von diesem Ausgang, mit Paragrafen und deren Schulmeinungen abzumachen. Sie scheinen ihnen widerständig, Kunstfragen, die immer nur von den eingehenden aufgeworfen und gelöst werden können, durch Ministerien an sich ziehen zu wollen.

Diese Gefahr droht hauptsächlich in folgenden Situationen: 1. Rück in der Institution der sogenannten Künstlerkammer. Diese sind im allgemeinen Vertragsverhältnis allerdings noch nicht „organisiert“, in Stetigen und Stadttheatern aber, deren Einwirkung als vornehmlich gelten sollen, bereits am Werk, künstlerische Probleme mit Stimmenschaft zu erlösen.

Zu weit in der Richtung zu den abgekehrten Sach. Bezeichnungen im Vertrag. Die einfache erneuerte Forderung als Schauspieler soll verpönt, die Spitzfindigkeit dadurch eingeschränkt werden — damit aber auch Freude und Möglichkeit zum künstlerischen zur Entwicklung die sich nur in der Arbeit und nicht beim Vertragsabschluss übersehen und Älteren

Su tritt in dem Sinne für Bühnenleiter und Mitglieder, den bestehenden Gesellschaften beizutreten. Die meisten Künstler haben außerhalb der Bühne. In keinem Fall wird dem weiteren Ausbau dieser Institutionen durch die städtischen Mitarbeiter der ersten Reihe zu rechnen sein. Damit fällt das Geschäft künstlerischer Probleme ausschließlich in die Hände der unglücklichen Künstler, deren Verhältnis dazu unglücklich ist.

Wird die Kunst besser leben, wenn der Bühnenleiter nicht mehr die Sorgen vor Augen, der besitz des Ansehens immer im Rücken hat, wo ein ständiger Künstlerneid ihm mit Nerven und Muten die Hände bindet? Soll er sich von denen leiten lassen, die seiner Stellung bedürftig? Woher soll er die Autorität nehmen, diejenigen zu einem einheitlichen Kunstwerk zusammenzuführen, die ihrerzeit die Macht haben, seine Maßnahmen zu verwerfen? Die Forderung des Kunstwerks ist nicht zu verwechseln; sie wird immer Eigentum eines Einzelnen bleiben, und gerade weil die Kunst des Theaters eines unabhingigen Gliedes hat, muß sie ein Haupt haben. Das mehrfache angeführte Argument, es sei nicht zu befürchten, daß die Bühnenmitglieder diese Gefahr zum Schaden des Ganzen, von dessen Wohl sie selbst abhängen, handhaben würden, ist leider durch die bisherige Filmpraxis der Schauspieler von vornherein ad absurdum geführt worden. Die Genossenschaft der Bühnenangehörigen hat selbst die vorüberliche Fundament der künstlerischen Theaters unterwerfliche Wirkung der schauspielerischen Filmtheater wiederholt bezeugt. Schließlich muß ein schlagendes Wort hinzugefügt werden, das ein streitbares Mittel gegen den Genossenschaft noch unklar ist: Ist in der Debatte gesprochen hat: Das Theater gehört nicht allein dem Schauspieler, sondern eben auch dem Dichter und dem Schöpfer und ist nicht zuletzt eines Angehörigen des ganzen Volkes.

Alfred Abel, Max Adalbert, Hermann Bahr, Victor Barnowsky, Albert Bassermann, Dr. Richard Beer-Hofmann, Rudolf Bernauer, Leo Dieck, Hedwig Bleibtrou, Michael Bohner, Dr. Georg Droschler, Luise Dumont, Claire Dux, Dr. Arthur Elösser, Herbert Eulenberg, Otto Falkenberg, Maria Fein, Roubin Goering, Carl Hugomann, Georg Hartmann, Paul Hartmann, Walter Haeceler, Gerhart Hauptmann, Carl Hauptmann, Hugo von Hofmannsthal, Friedrich Kayllner, Oscar Kokoschka, Leopoldine Konstantin, Werner Krauß, Else Lehmann, Mechthild Lichnowsky, Otto Lohse, Heinrich Mann, Gerhart Martin, Carl Meißner, Alexander Moissi, Heinrich Neff, Arthur Niklas, Maria Orska, Max Reinhardt, Alfred Roller, Franz Schalk, Max von Schilling, Arthur Schnitzler, Wilhelm von Scholz, Franz Schreyer, Fritz Stodry, Richard Strauß, Helene Thimig, Jakob Tiedike, Irene Triebel, Bruno Walter, Hans Wasmann, Paul Wegener, Felix von Weizsäcker, Dr. Ludwig Willner, Carl Zeiss.

### Die Gesellschaft der Nationen.

Von Georges Dubois.

Auch in Frankreich ist die Ehre des Völkerrecht nicht völlig verfallen. Georges Dubois hat eine der besten und letzten französischen Dichter der Gegenwart, der wurde durch die Welt des Völkervertrages ausgeglichen.

Im Monat April war, daß wir durch das Salz schritten. Von ferne bemerkte der Kommandant Arthur, Rotterdam. Er sagte einfach:

„Nach ein Friedhof, sehen wir uns das mal an.“

„Gott! Sie haben mit, als brähen die Soldaten den Friedhöfen ein heimgängiges, heurückendes Interesse entgegen. Viel weniger verstanden, viel weniger mit Blumen geschmückt als die deutschen Friedhöfe, sind unsere Friedhöfe von einer verwerflichen Einförmigkeit, was überreichen könnte bei einem Volke, das man individuell nennt. Sie scheinen gemacht, als wollten sie den Spatzgänger fernhalten. Und doch haben sie den hinten liegenden Truppen ein wahres Pilgerziel, das tragisch wirkt, wenn man die Aufmerksamkeit hat, mit welcher die Mannschaften die Namen anstiffen und die Kreuze zählen.“

Der Kommandant sagte also: „Sehen wir uns das mal an.“ Und wir hingen die Blicke darauf, um den Friedhof zu besichtigen.

Es war ein leuchtendes Feld, mit fester Erde, eine Erde, die für den Schritt der arbeitenden Hände geföhrt war. Unflüchtig gewollte Kreuze geben die Stellen der Gräber an. Es gab die Franzosen, Deutsche, Russen, Italiener, Skoten. Fast alle menschlichen Rassen hatten zu diesem schweigenden Totenkönig ihre Vertreter entsandt.

Wir gingen von einem Grab zum andern. Eine störrische Formonte herrschte, wie von allem befreit. Sie ließ den Kriegesdunst und die ewige Kanonade völlig verpöhen.

Der Kommandant, der zum letzten, sagte schließlich: „Die Gesellschaft der Nationen! Da ist sie!“

Es ist wahr. Wenn man auch recht, Friedhöfe der Schlachtfelder, so kann man glauben, daß für die einzigen, den Menschen versprochenen Arbeitsbüchern darstellt. Selbst wenn eine arglose Verwaltung diejenigen, die unter störrischen Emblemen kämpfen und sterben, durch Wägen abhandelt, so hat sie, schließlich Friedhöfe,